

Damit war das erste Teilstück nach Lawena erstellt, der Viehauftrieb erfolgte nun von hier nach der Münz. Die Triesenberger beeilten sich, am 9. Juni 1895 den Triesnern mitzuteilen, dass sie nach dem Wang nun nicht mehr über das Älpe auftreiben dürften! Der alte Weg von der Heulede vereinsamte, wurde höchstens noch zum Holzriesen benutzt, und ist heute ein Wanderweg. Schwieriger gestaltete sich der Strassenbau von der Münz «unter den Wänden» hinein in die Alpe. Der erste Übernehmer entließ 1899, nachdem er einen Drittel gebaut und viel Schulden bei Lieferanten in Triesen gemacht hatte (meistens Lebensmittelschulden für die auswärtigen Arbeiter). Der Vaduzer Franz Josef Gassner erstellte nachfolgend die Strasse nun bis in den Rinderwald fertig. Von dort bauten sie wieder verschiedene Unternehmer aus Triesen in kleinen Akkordstücken aus.

Die Strasse nach Lawena wurde am 25. Oktober 1900 kollaudiert und dem Verkehr übergeben. Sie kostete

1. Strecke von Garnis bis Münz	fl 4919 kr. 55
2. Strecke von Münz bis Lawena	fl 22 549 kr. 79
Bezahlt wurden die Baukosten von total	54 930,68 Kronen
Beitrag des Landesfürsten	3000 Kronen
Landessubvention	1200 Kronen
Landessubvention (zum Bezahlen von 70 % anstehender Lebensmittelschulden an Triesner Geschäftsleute des 1899 entlaufenen Unternehmers)	6000 Kronen

Darlehen durch Landtag bewilligt bei Sparkasse 32 000 + 12 000 Kronen

Der Bau erfolgte glücklich ohne schwere Unfälle!

Die Gemeinde erhob zur Verzinsung der aufgenommenen Bauschuld von den Alpenützern in Lawena eine «Viehaufgabe», das waren: von 1 Grossvieh 45 kr., 1 Rind 30 kr., 1 Kalb 10 kr. (1900).

Den Unterhalt der Strasse lehnte das Land vorerst ab. Erst mit Vertrag vom 10. August 1915 übernahm es denselben aufgrund eines Landtagsbeschlusses vom 14. Dezember 1914 im Zusammenhang mit dem Quellenkauf für das Lawenawerk ab 1. 1. 1916. Bis dorthin stellte die Gemeinde den Wegmacher. Die Strasse blieb im Winter zu. Einzig 1925/26 war sie dem Pferdefuhrwerk für Transporte zum Stollenbau nach Lawena offengehalten.

Von der ersten Zäunung (sog. Gasrohre angebracht 1884–1900) sind heute noch einzelne Reste zu sehen. Gearbeitet wurde billig. Die kleinen Unternehmer einzelner Lose kamen pro Tag nur auf 60–80 Kreuzer!

Die Gesuche der Gemeinde Triesen an das Land und den Landesfürsten, ihr an die enorm hohen Baukosten einen Beitrag zu gewähren, sind deswegen von besonderem Interesse, weil sie einen Einblick in die damalige rege Bautätigkeit der Gemeinde und ihre Verhältnisse zusammenfassend geben. Sie sind daher nachfolgend wiedergegeben.

*Petition vom 5. Mai 1888*

*Hochfürstliche Regierung*

*Petition*

*der Gemeinde Triesen an den hohen Landtag durch die hochfürstliche Regierung um Unterstützung aus Landesmitteln zum Lawena-Strassenbau*